

# Belieforama

AUS ERFAHRUNGEN LERNEN,  
ZIVILGESELLSCHAFTLICHES  
ENGAGEMENT FÖRDERN  
Für ein Europa der Vielfalt der  
Religion und Weltanschauungen

Handlungsempfehlungen  
für europäische Institutionen  
und zivilgesellschaftliche  
Organisationen

## Zusammenfassung

Vorgestellt am 18. Oktober 2012 bei einem  
Seminar im Europäischen Parlament, Brüssel,  
Belgien

Der Bericht wurde erstellt im Auftrag der „Belieforama Partnership“ von deren wissenschaftlichen Beratern/innen:

Prof. Dr. Paul Weller,  
Professor für Interreligiöse Beziehungen, Universität Derby, GB  
Zentrum für Gesellschaft, Religion und Glauben  
Und Gaststipendiat am Oxford-Zentrum für Christentum und Kultur,  
Regent's Park College, Universität Oxford  
<http://www.derby.ac.uk/staff-search/professor-paul-weller>

Dr. Sariya Contractor,  
Promovierte Forscherin der Soziologie der Religionen,  
Zentrum für Gesellschaft, Religion und Glauben,  
Universität Derby, GB  
<http://www.derby.ac.uk/staff-search/dr-sariya-contractor>

Zentrum für Gesellschaft, Religion und Glauben  
<http://www.derby.ac.uk/health/social-care/research-groups/society-religion-and-belief-research-group>

# Zusammenfassung

Die folgenden Handlungsempfehlungen für europäische Institutionen, nationale Behörden und zivilgesellschaftliche Organisationen wurden auf Grundlage der Erfahrungen, der in ganz Europa zu religiöser und weltanschaulicher Vielfalt und Antidiskriminierung durchgeführten Trainings sowie der Analysen des Belieforama Multiplikatoren/innen und Trainer/innen Netzwerks (<http://www.belieforama.eu>) entwickelt.

## Handlungsempfehlungen

1. Zur Stärkung der Menschenrechte in den europäischen Mitgliedsstaaten ist ein rascher Beitritt der Europäischen Union (EU) zur Europäischen Konvention für Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK) ein wichtiger Schritt. Zudem gilt es, die Umsetzung und Einhaltung der Konvention in allen Mitgliedsstaaten im Rahmen eines systematischen und kritischen Monitorings zu überwachen.
2. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten müssen bei ihren Antidiskriminierungsmaßnahmen im Bereich Arbeit und Beschäftigung nicht nur die formale, bzw. de jure Gleichbehandlung von Menschen unterschiedlicher religiöser und weltanschaulicher Zugehörigkeit berücksichtigen, sondern auch stärker die tatsächlichen, bzw. de facto Ungleichbehandlungen und Diskriminierungen von Arbeitnehmern/innen sowie beim Zugang zum Arbeitsmarkt von Angehörigen der verschiedenen Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften in den Blick nehmen.
3. Als Teil ihrer Strategien zur Bekämpfung von Diskriminierung im Bereich der Vielfalt von Religionen und Weltanschauungen sollen die EU und ihre Mitgliedsstaaten vor allem die Bildungsansätze im Kontext von Religion und Weltanschauung fördern, die mit 'transformativen Bildungsansätzen' arbeiten (Bewußtseinsbildende Ansätze, die u.a. durch erfahrungsgestützte, selbstreflexive sowie empathiebildende Methoden auf Haltungsänderungen ausgerichtet sind). Hierbei können vorhandene 'good practice' Beispiele übertragen werden, um Veränderungen zur interkulturellen und interreligiösen Öffnung auf individueller, organisationaler und institutioneller Ebene bewirken zu können.
4. Die EU und ihre Mitgliedsstaaten sollten insbesondere, aber nicht ausschließlich, die Angemessenheit der nationalen Umsetzung der EU-Antidiskriminierungsrichtlinien sowie die damit verbundenen nationalen Strategien in Bezug auf die Bekämpfung von Diskriminierung aufgrund der Religion oder Weltanschauungen überprüfen und eruieren, inwieweit ein einheitlicheres Vorgehen innerhalb der EU möglich ist.
5. Umsetzung der Beratungen des Lissabon-Vertrags mit Religions- und Glaubensgruppen  
Die EU sollte einen konkreten Handlungsplan für die Umsetzung der Bestimmungen des Lissabon-Vertrags für einen „offenen, transparenten und regelmäßigen Dialog“ mit Religions- und Glaubensgruppen entwickeln.
5. Belieforama unterstützt den Vorschlag des European Network on Religion and Belief (ENORB), zusammen mit anderen Organisationen die verwandte Ziele

verfolgen, Möglichkeiten und Wert der Etablierung einer europäischen 'Policy Group' zu sondieren, die zum Ziel hätte, die Auswirkungen der EU Politik auf die verschiedenen religiösen und Weltanschauungsgruppen in den Mitgliedstaaten zu untersuchen sowie Empfehlungen zu relevanten europäischen policies beizutragen.

## Grundsätzliche Überlegungen

1. Im Vergleich zu dem vorherrschenden Verständnis der kulturellen und religiösen Landschaft Europas als christlich-säkularer „zweidimensionaler“ Spannungsbogen würde eine „dreidimensionale“ Erweiterung auf christlich-säkular und religiös Plural den Blick auf die derzeitige religionspolitische Realität Europas schärfen und dabei helfen, die Zukunft Europas für eine umfassendere Beteiligung aller zu öffnen.
2. Zum besseren Verständnis der verschiedenen Manifestationen von Ungleichbehandlung auf Grundlage von Religion oder Weltanschauung und ihrer Dynamik (Vorurteile, Hass, Benachteiligung, direkte und indirekte Diskriminierung; institutionelle Diskriminierung) erscheint das Modell eines Kontinuums am geeignetsten. Dieses Modell eines Kontinuums hilft besser zu erkennen, welche Maßnahmen, allein oder in Kombination, im welchem Bereich des Kontinuums angesetzt werden sollten, um auf dieser Ebene Ungleichbehandlung und Diskriminierung angemessen begegnen zu könne.
3. Es gilt bei der Umsetzung der EU-Antidiskriminierungsstrategie kritisch zu überprüfen, inwieweit rechtlichen Maßnahmen zum besseren Diskriminierungsschutz in einem ausgewogenen Verhältnis zu Maßnahmen im Bereich Menschenrechts- und Diversitybildung durchgeführt werden, die die Inklusion religiöser und kultureller Minderheiten in den Mitgliedstaaten fördert und deren Angehörige empowert.
4. Inwieweit gibt es einen breiten zivilgesellschaftlichen Dialog aller Gruppen (einschließlich der Religionsgemeinschaften) zur religionspolitischen Gestaltung der strukturellen Beziehungen zwischen Religion(en), Staat und Gesellschaft?
5. Wie könnten zivilgesellschaftliche Gruppen stärker in politische Prozesse eingebunden werden, um den Blick von Politik und öffentlichen Stellen für die Komplexität der individuellen Identitäten im Bereich Religion und Weltanschauung zu öffnen, die mit den traditionellen Kategorien „gläubig“, „nicht-gläubig“, „säkular“ oder „humanistisch“ nicht mehr zu deckungsgleich sind.

6. Inwieweit nehmen Religionsgemeinschaften die Herausforderung an und übernehmen Verantwortung, ungleiche Behandlung und Diskriminierung in allen Ausprägungen zu bekämpfen und ergreifen selbst Initiative, um geeignete Ansätze zu finden, um dort, wo ihre eigenen Traditionen oder Lehren möglicherweise zu einer ungerechten Behandlung Angehöriger anderer Religionsangehöriger und/oder aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit, des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung führen, diesen entgegen wirken.

## Quellen für diese Empfehlungen und Überlegungen

### Das Belieforama-Training: Erfahrungen der Trainer/innen und Teilnehmer/innen als Strategie-Ressource

Seit 2004 haben Partnerorganisationen aus ganz Europa mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union und gemeinnütziger Stiftungen Bildungsansätze, Methoden und Trainingsmaterialien entwickelt. Diese werden jetzt im Rahmen des Netzwerks der Belieforama „Community of Practice“ (<http://www.belieforama.eu>) genutzt. Dieser extern evaluierte Bildungsansatz, der mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet wurde, basiert auf Diversity Methoden, die in selbstreflektiven Prozessen, erfahrungsgestützt und interaktiv Bewußtseinsbildung im Bereich Vielfalt der Religionen und Weltanschauungen vorantreiben, wobei 'intersektionelle' Schnittstellen mit anderen Diversitäts-Dimensionen, wie ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht/ Gender und sexueller Orientierung einbezogen werden. Der Trainingsansatz umfasst ein allgemeines Modul zu religiöser und weltanschaulicher Vielfalt und Anti-Diskriminierung sowie spezielle Module zur Überwindung von Antisemitismus, Islamfeindlichkeit sowie Mehrfachdiskriminierung in den Bereichen Religion, Geschlecht und sexueller Orientierung und Ansätze zur Förderung zivilgesellschaftlichen Handelns bei der Bekämpfung von Diskriminierung und Schaffung inklusiver Strukturen. Seit 2004 haben über 2000 Personen an mindestens einem der Belieforama-Trainings teilgenommen.

### Belieforama: zivilgesellschaftliches Handeln befördern, Antidiskriminierungsstrategien weiterentwickeln

Aufbauend auf einem Zusammenspiel von Engagement, Handeln und Reflexion, ist das Belieforama-Netzwerk „Community of practice“ bestrebt, zu einer andauernden Veränderung in den Einstellungen und Verhaltensweisen beizutragen und mit den Bildungsansätzen, die europäischen Antidiskriminierungsstrategien positiv zu beeinflussen. In der aktuellen Phase des Belieforama-Projekts, finanziert durch das EU-Grundtvig-Programm, wird „Feedback, das systematisch von Teilnehmern und Trainern erarbeitet wurde“ gesichert, um daraus einen „Mehrwert“ für politische Entscheidungsträger/innen zu abzuleiten. Professor Paul Weller und Dr. Sariya Contractor vom Zentrum für Gesellschaft, Religion und Glauben an der Universität Derby (GB) waren hierzu mit einer Untersuchung beauftragt. Sie sammelten hierzu relevante Daten der Belieforama-Teilnehmer/innen, -Trainer/innen und von anderen Quellen, woraus die vorliegenden Überlegungen und Empfehlungen für europäische Entscheidungsträger abgeleitet wurden.

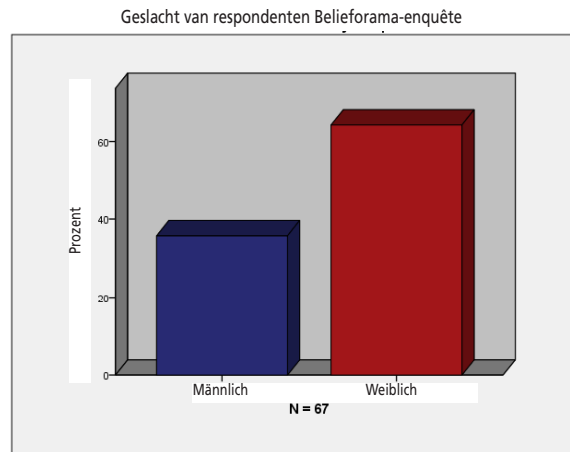
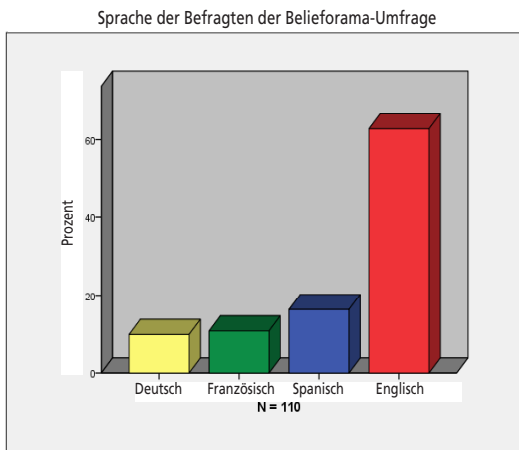
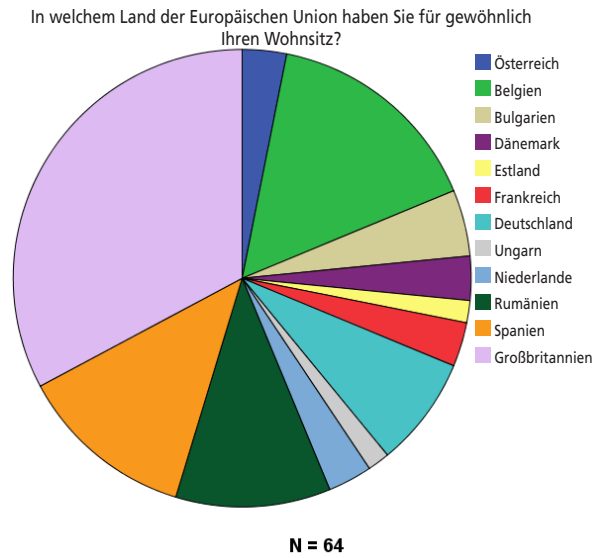
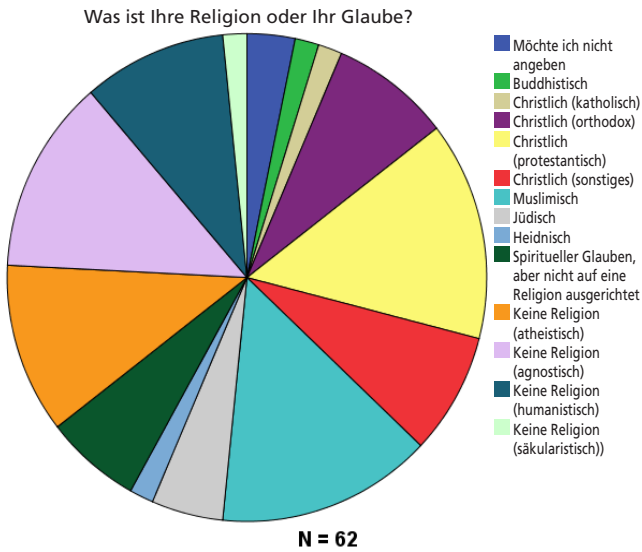
### Rechtlicher Rahmen religionspolitischer Strategien für europäische Institutionen und zivilgesellschaftliche Gruppen

Es wird oft angeführt, dass die EU keine religionspolitischen Befugnisse hat und dass die Regelung und Gestaltung der Beziehungen der Staaten mit den Religions- und Weltanschauungsgruppen den Mitgliedsstaaten vorbehalten ist. Doch spätestens mit dem Vertrag von Amsterdam (1999), der Proklamierung der Grundrechtecharta (2000) und dem Lissabon-Vertrag (1999) gibt es zunehmend Aufgabenüberschneidungen der Mitgliedstaaten mit europäischen Institutionen; insbesondere in den Bereichen Staatsangehörigkeit und Grundrechte, Nicht-Diskriminierung, Einwanderung und Integration, soziale Inklusion, Bildung und Kultur. Religionsgemeinschaften spielen als aktive zivilgesellschaftliche Akteure, die in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen engagiert sind, neben anderen zivilgesellschaftlichen Gruppen eine wesentliche Rolle, die es gilt konstruktiv einzubeziehen.

### Schlüsselergebnisse der Belieforama-Untersuchung

Die Untersuchung, auf deren Grundlage die Handlungsempfehlungen entwickelt wurden, bietet eine vergleichbare Datenbasis, wie sie in breitgefächerten europäischen Forschungsprojekten, wie dem Eurobarometer, speziellen Berichten zur Diskriminierung in der EU und der Studie zu den Werten Europas, der European Values Study, ermittelt wurden. Zusätzlich wurden eine Vielzahl von Good-Practice-Beispielen ermittelt sowie didaktische und methodische Herangehensweisen beschrieben, die von den Teilnehmern/innen selbst als transformativ im Sinne von bewußtseinsverändernd beschrieben wurden und ihnen bei der Konfliktbearbeitung im Bereich religiöser und weltanschaulicher Vielfalt halfen.

In der unten aufgeführten Grafik ist die Zusammensetzung der Befragten einer Online-Umfrage dargestellt im Hinblick auf ihr Geschlecht, Sprache, Religion oder Weltanschauung und das Land des gewöhnlichen Wohnsitzes der Befragten. In Tabelle sind die angegebenen Gründe der Befragten für die Teilnahme an den Belieforama-Trainings aufgeführt:



Haupt-Beweggründe für die Teilnahme am Training	Häufigkeit der Auswahl an 1. Stelle	Gültige Prozent Auswahl an 1. Stelle	Häufigkeit der Auswahl an 2. Stelle	Gültige Prozent Auswahl an 2. Stelle	Häufigkeit der Auswahl an 3. Stelle	Gültige Prozent Auswahl an 3. Stelle
Eigenes Interesse	42	39.6	15	16.5	15	16.5
Mein Religions- oder Glaubensbekenntnis	9	8.5	22	24.2	22	24.2
Mein Bildungsengagement	7	6.6	32	35.2	32	35.2
Mein politisches Engagement	2	1.9	5	5.5	5	5.5
Mein berufliches Engagement	45	42.5	11	12.1	11	12.1
Sonstiges	1	.9	6	6.6	6	6.6
Gesamt	106	100.0	91	100.00	91	100.00



**BELIEFORAMA**  
<http://www.belieforama.eu>

Project coordinated by:



Partners Bulgaria  
Foundation



Project funded by:



This project (504667-LLP-1-2009-1-BE- GRUNDTVIG-GMP) has been funded with support from the European Commission. This communication reflects the views only of the author, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.